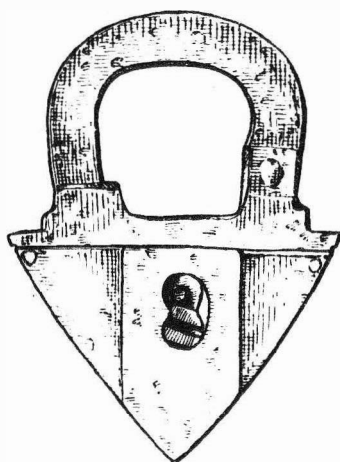


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1979



BRNO 1981

RETTUNGSGRABUNGEN DER PRAHISTORISCHEN ABTEILUNG IM RAUME
DES BAUES DES MITTLEREN UND UNTEREN STAUSEES DES WASSER-
WERKES NOVÉ MLÝNY IM JAHRE 1979

/Bez. Břeclav/

Miloš Čizmář, Kateřina Geislerová, Ivo Rakovský, AÚ ČSAV Brno

/Abb. 27, 28; Taf. 9, 10/

Die bereits fünfte Grabungssaison eröffneten wir Ende April und beendeten im Verlaufe des Monats Oktober. An den Rettungsaktionen nahmen ausser den Referenten die technischen Institutsmitarbeiter P. Bernard, V. Doležal, J. Hladký, L. Rozbroj, J. Šlosár und P. Vitula teil. Die wichtigste Aufgabe der Anfangsetappe war die Beendigung der Forschungsarbeiten in der Schottergrube bei Strachotín /siehe PV 1978/. Maschinell deckten wir ab und nachher bereiteten wir manuell eine Fläche von 95 x 20 - 40m vor, die in nordwestlicher Richtung an die Grabung aus dem vorherigen Jahr knüpfte. Auf ihr stellten wir 67 Objekte fest, die allen bereits bekannten Kulturen angehören. Drei Objekte waren in der Förderungswand südlich der Grabung gestört und im Raume der alten Schottergrube deckten wir ein weiteres, vermutlich slawisches Grab ab. Bei der Feldbegehung in der Umgebung der untersuchten Fläche stiessen wir an einigen Stellen auf markante Anomalien im Getreidewuchs, die eine Anwesenheit archäologischer Objekte signalisierten. Mit positivem Ergebnis beglaubigten wir einige Anomalien durch eine kleinere Flächenabdeckung - Objekte 219 - 223.

Insgesamt deckten wir in der Strachotín-Schottergrube im Verlaufe von zwei Grabungssaisonen eine Fläche von 215 x 20-40m ab und untersuchten 224 Objekte. Die älteste Besiedlung der Lokalität fällt in das junge Neolithikum. Fünf untersuchte Objekte gewährten ein interessantes, wenn auch zahlenmässig geringes keramisches Material, das etwas jünger als die Keramik der Jevišovice Kultur scheint und chronologisch vielleicht der Gruppe Kosiň - Čaka entspricht. Vier regelmässige rechteckige Objekte können als Siedlungsobjekte interpretiert werden. Neue Funde brachte auch die heutige Grabung der Siedlung der Velatice Kultur. Besonders markant ist ein, aus Objekt 222 stammender Komplex, der vom vorherigen Material abweicht und man kann ihn in die späte Hügelgräberkultur datieren. Die Erkenntnisse aus der vergangenen Saison über die Besiedlung der Lokalität von Trägern der Horákov Kultur erweiterte die Abdeckung von weiteren vier Objekten, von denen beweisbar besonders das Material aus Erdhütte Nr. 150 ist, das der Stufe HD angehört. Die Niederlassung aus der Latène Zeit endete im zentralen Teil der Anhöhe und es gelang uns aus ihr im Verlaufe von beiden Jahren insgesamt 11 eingetieftete Hütten, eine Abfallgrube und Töpferöfen zu untersuchen. Grösste Aufmerksamkeit widmeten wir auch im Verlaufe der zweiten Grabungssaison der Erforschung des Gräberfeldes aus der Völkerwanderungszeit. Wir stellten weitere 8 Gräber fest, von denen drei durch Terrainarbeiten teilweise gestört waren. Insgesamt untersuchten wir also 21 Gräber. Beweisbar erfassten wir den Westrand der Nekropole, in nördlicher und offensichtlich östlicher Richtung können weitere Gräber ausserhalb des Raumes der freigelegten Fläche erwartet werden. Der Südtail der Nekropole wurde durch die Schotterförderung bereits in früheren Jahren vernichtet, wovon auch die Nachricht von H. Freising, vor dem Kriege, deutet. Die neu untersuchten Gräber waren ähnlich wie die vorherigen sämtlich ausgeraubt. Ein Ausnahmsfund ist ein goldener Triens, als Anhänger hergerichtet und aus Grab H 156 stammend. Es handelt sich um eine oströmische Prägung mit der Abbildung von Aelia Pulcheria Augusta, die in den Jahren 414 - 450 regierte. Vorläufig kann man das Gräberfeld bei Strachotín an die Neige des 5. Jahrhunderts u. Z. datieren. Die Grabung der Lokalität beendeten wir im Herbst 1979 und zur Zeit ist die untersuchte Fläche durch die Schotterförderung bereits vernichtet.

Die zweite Hälfte der Grabungssaison, besonders die Sommermonate, widmeten wir der Abdeckung in der Flur "Na pískách" im Kataster der Gemeinde Milovice. Es gelang uns hier eine Fläche von 100 x 50 m abzudecken, die für die Grabung im Jahre 1980 vorbereitet ist. In den oberen Schichten stellten wir ausser bereits bekannten Funden aus der älteren Bronze- und späten Latènezeit auch Material der Kultur mit mährischer bemalter Keramik, der Glockenbecher- und der Velatice Kultur fest. Die Lokalität selbst befindet sich auf einer mässigen Anhöhe in der Inundation der Dyje ca. 200m westlich von der Strasse Milovice - Nové Mlýny. Bereits H. Freising kannte sie, der hier eine Rettungsgrabung in der ehemaligen Sandgrube durchführte, wo er einen horizontalen Töpferofen aus der späten Latènezeit entdeckte. Die besiedelte Fläche ist ideal durch das Ausmass der Anhöhe begrenzt und wir setzen voraus, dass eine umfangreichere Flächengrabung eine Abdeckung des gesamten Siedlungsareales ermöglichen wird.

Im Verlaufe des Jahres führten die Mitglieder des Arbeitsteams auch einige kleinere Feststellungs- oder Beglaubigungsgrabungen durch. Eine kleinere Sonde 12 x 4 m legten wir in der Flur "Na lukách" im Kataster der Gemeinde Horní Věstonice, womit wir unsere Erkenntnisse über die Lokalität, die wir bei der Grabung im Jahre 1978 gewannen, ergänzen wollten. Wir stellten ein weiteres latènezeitliches Objekt fest, und da es nicht möglich sein wird in den Bergungsaktionen fortzusetzen /der Fundort wird zu Beginn 1980 überschwemmt/, legen wir kurz gefasste Ergebnisse der Forschungsarbeiten vor.

Das Grab aus der Völkerwanderungszeit /obj. H 1/ war in Richtung W-O orientiert und hatte eine

schwarze humose Aufschüttung. In einer Tiefe von 40 cm stiessen wir auf Grundwasser, ohne die Anwesenheit eines Skelettes festzustellen. Beim Westrand der Grabgrube knapp unter der Oberfläche erfassten wir zwei Gefässe, von denen das eine völlig aufgeweicht war. Ihre Lage sowie der Charakter der Aufschüttung deuten an, dass das Grab ausgraubt wurde. Das erste von den Gefässen ist ein auf der Drehscheibe hergestellter, grauer hart gebrannter Krug mit eiförmigem Körper und hinausgebogenem Rand. Vom zweiten Gefäss aus fein geschlemmtem Material mit braungrauer Oberfläche gelang es lediglich den unteren Teil zu rekonstruieren. Das Grab kann man in die ältere Phase der Völkerwanderungszeit, in die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts u. Z. datieren. Zwei latènezeitliche Hütten /Obj. 5 und 12/ waren mit der längeren Achse übereinstimmend in SW-NO Richtung orientiert und in jeder von den kürzeren Seiten hatten sie zu je einen Pfosten. Beide Objekte gewährten vor allem keramisches Material, auf dessen Grund man Obj. 5 in den spätlatènezeitlichen Abschnitt datieren kann. Obj. 12 ist etwas älter und man kann es vielleicht bereits an die Neige der vorhergehenden Stufe LT-C einreihen. Weitere neun Objekte auf der untersuchten Fläche stellten nicht datierte Pfostengruben vor. Das Bild von der Lokalität ergänzt eine Scherbenkollektion der Kultur mit Stichbandkeramik, ein rahmenhaft in die Bronzezeit einreihbares Material und Keramik aus der römischen Kaiserzeit und dem slawischen Zeitabschnitt.

Bei der Terrainbegehung der alten Schottergrube am Kataster der Gemeinde Zaječí stellten wir in den Frühjahrsmonaten gestörte archäologische Objekte fest. Ausser ihrer Grabung deckten wir hier auch eine kleinere Fläche von ca. 40 x 15 m ab. Insgesamt untersuchten wir 10 Objekte. Die älteste festgestellte Besiedlung fällt in den Zeitabschnitt der Kultur mit mährischer bemalter Keramik, wir fanden auch Keramik der Glockenbecherkultur. Am zahlreichsten sind latènezeitliche Funde vertreten. Vier eingetiefte Hütten gewährten mit Ausnahme von Obj. 5 wenig markantes Material, auch mit älteren Funden vermischt. Im südlichen Teil der abgedeckten Fläche stellten wir offensichtlich den Rand eines latènezeitlichen Gräberfeldes fest, von welchem wir drei Körpergräber erfassten, ungefähr in Richtung N-S orientiert. Die ziemlich korrodierten Eisenfibeln und bronzene sowie Lignitarringe datieren die Gräber in den Zeitabschnitt der Stufe LT - B2. Ein weiterer bedeutender Fund aus der Schottergrube bei Zaječí ist eine seichte Hütte mit gestörtem Steinherd, durch ein Gefäss des Prager Types und den Teil eines beinernen Kammes in den altslawischen Zeitabschnitt datiert.

Die kurz gefasste Übersicht der Ergebnisse von Rettungsaktionen im Jahre 1979 ergänzen vereinzelte Funde aus Dolní Věstonice und aus Strachotín - Gemeinde. Bei Terrainherrichtungen unweit der neuen Schottergrube des VEB Ingstav bei Dolní Věstonice gewannen wir zwei, in die jüngere Phase der Velatice Kultur datierbare Gefässe. Einen weiteren Fund gewann Herr Seidl aus Strachotín, Nr. 115. Beim Kelleraushub fand er ein Gefäss und den Teil eines anderen, die man in die Völkerwanderungszeit datieren kann.

RETTUNGSGRABUNGEN AUF DER AUTOBAHNTRASSE BRNO - HOLUBICE IM JAHRE 1979

/Bez. Brno-venkov und Vyškov/

Miloš Čižmář, Kateřina Geislerová, Ivo Rakovský, AÚ ČSAV Brno

/Abb. 29-31; Taf. 11,12/

Der umfangreiche Investitionsaufbau ruft in den letzten Jahren immer häufiger den Bedarf hervor, grosse Rettungsgrabungen vorzunehmen. Eine von den grössten Rettungsaktionen des Archäologischen Institutes der ČSAV in Brno waren im Jahre 1979 Untersuchungen am Bau der Autobahn, die östlich von Brno in Richtung Slowakei und Polen gebaut wird. Eine eingehendere Terrainbegehung der ersten vier-zehn Kilometer langen Baustrasse von Brno nach Holubice brachte Belege von einer dichten Besiedlung des untersuchten Raumes in verschiedenen prähistorischen sowie frühhistorischen Zeitabschnitten. Die Rettungsgrabungen verliefen durchgehend während des ganzen Jahres parallel mit dem Verlauf der Bauarbeiten und ausser den Verfassern beteiligten sich an ihnen die technischen Institutsmitglieder P. Bernard, V. Doležal, J. Hladký, A. Majer, L. Rozbroj, J. Šlosar und P. Vitula.

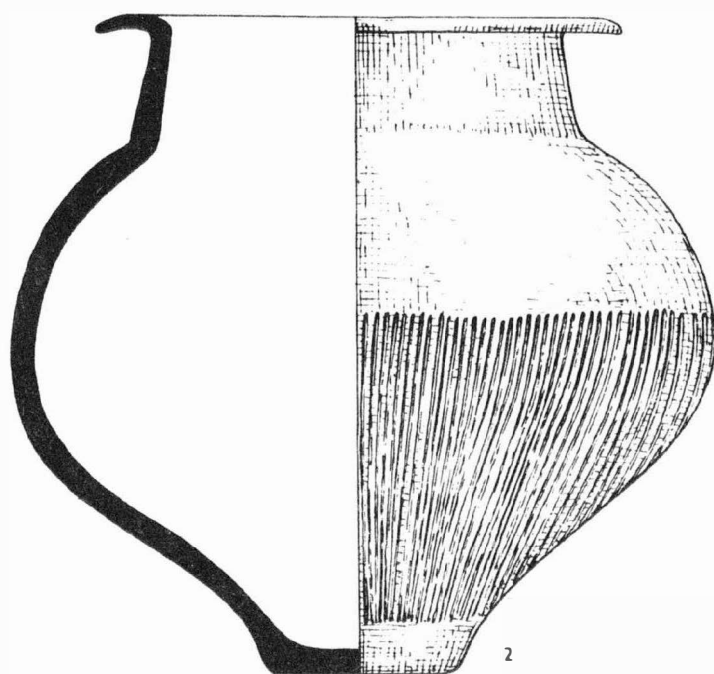
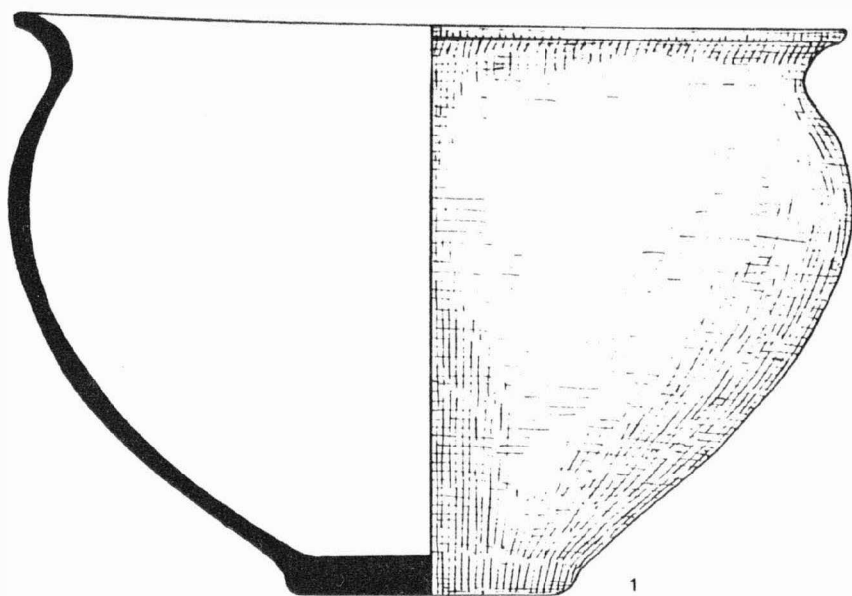
Grabungen wurden in verschiedenem Ausmass insgesamt auf 8 Lokalitäten vorgenommen:

1/ Bedřichovice /Bez. Brno-venkov/

Auf einem mässigen Osthang wurden hier auf dem sterilen Lössboden bei der Herrichtung eines Bauplatzes Siedlungsobjekte der Uněticer Kultur gestört, aus denen ein wenig zahlreiches archäologisches Material gewonnen wurde. Durch einen Rinnenaushub kam es zur Störung eines Objektes der Glockenbecherkultur mit Keramik, die es in den jüngeren Abschnitt der genannten Kultur reiht.

2/ Bedřichovice I /Bez. Brno-venkov/

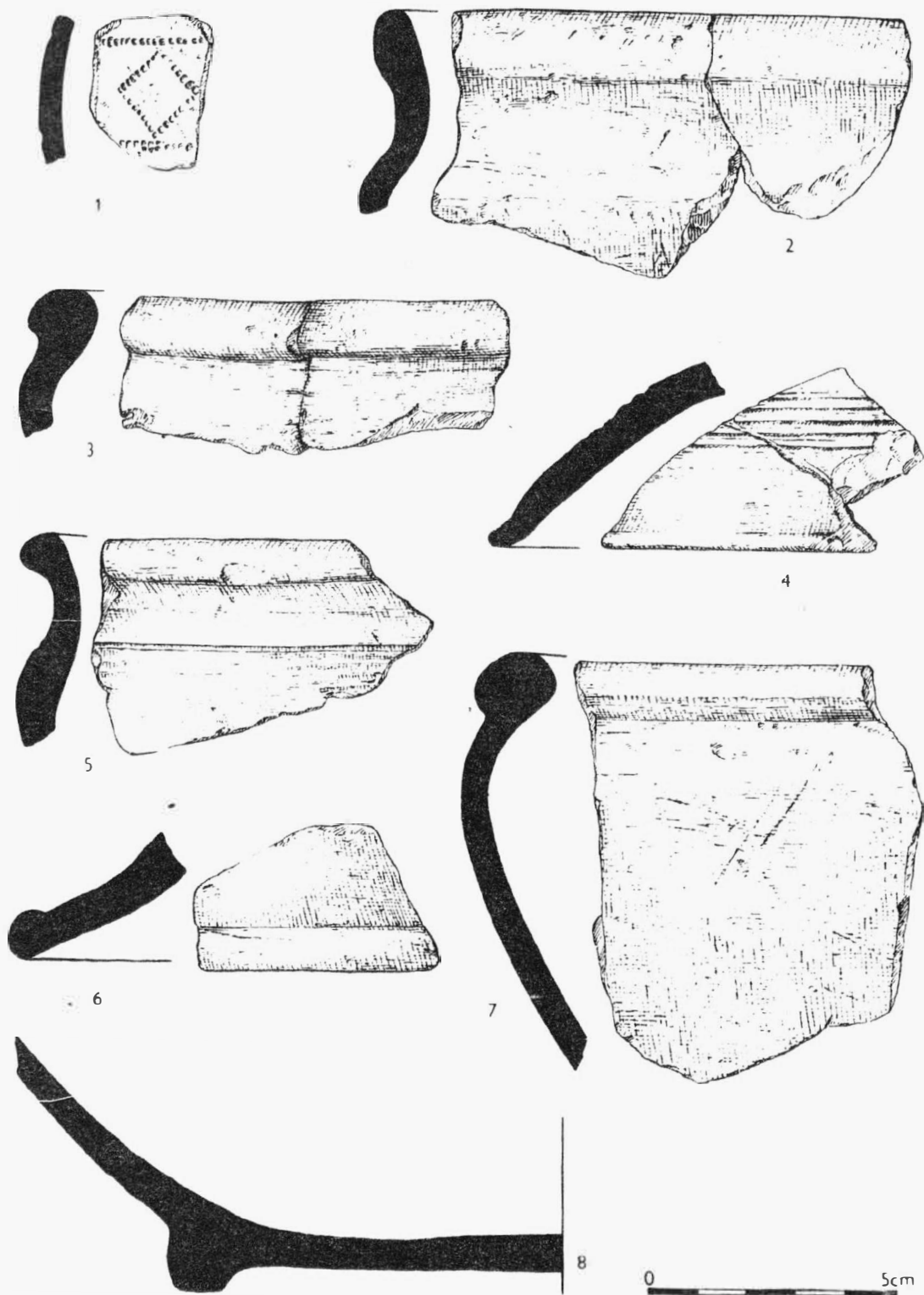
Auf einem mässigen Südhang stellten wir bei der Begehung gestörte Objekte und gewannen aus ihnen keramisches Material aus dem kaiserzeitlichen Abschnitt.



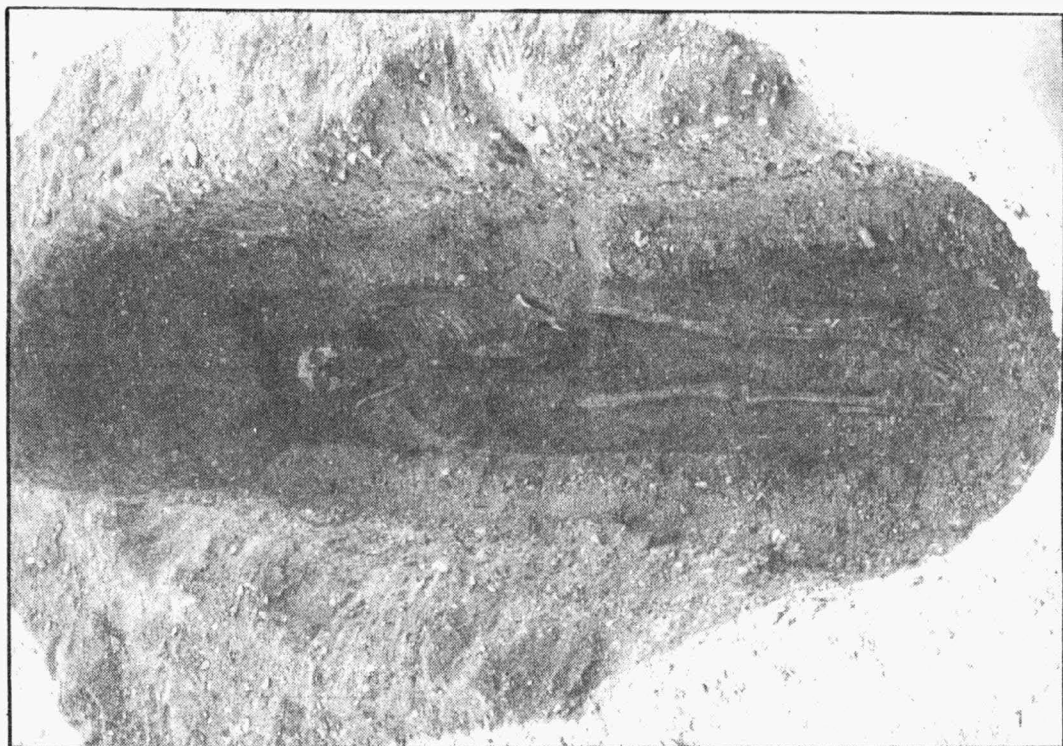
0 20cm

Obr. 27

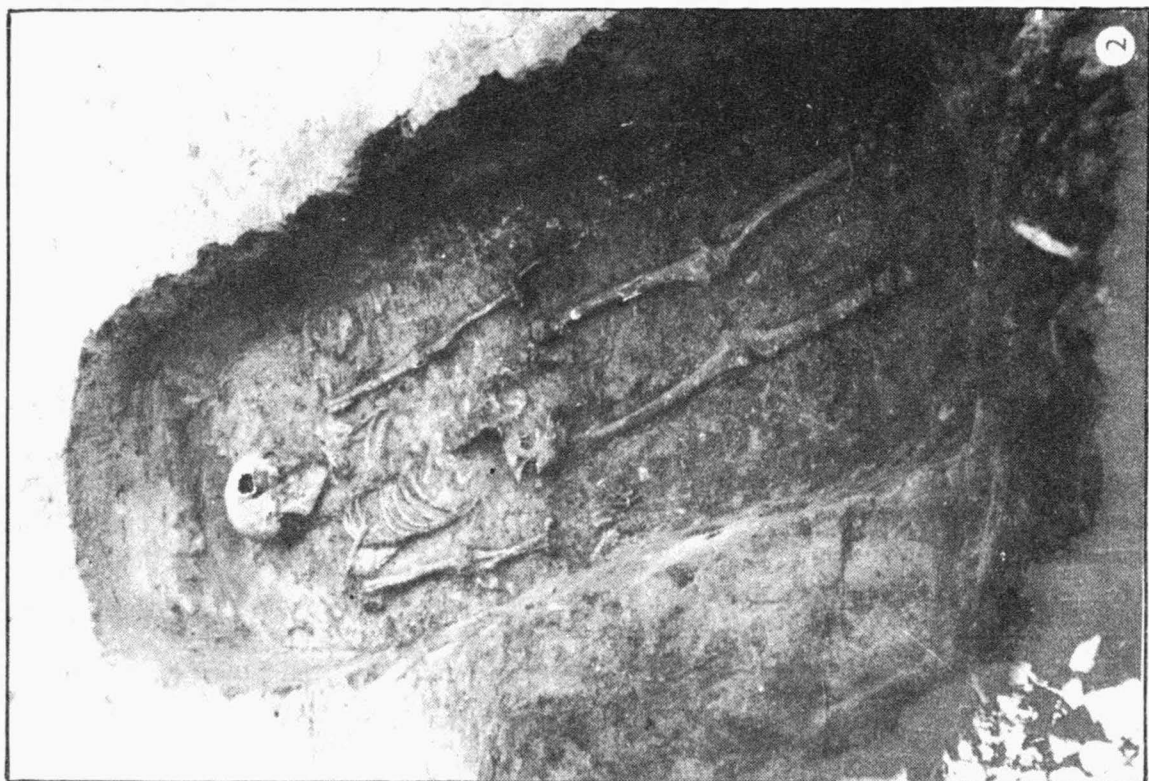
Dolní Věstonice /okr. Břeclav/. V blízkosti nové štěrkovny, Materiál velatické kultury. - In der Nähe der neuen Schottergrube. Material der Velaticke Kultur.



Obr. 28
Zaječí /okr. Břeclav/. Výběr materiálu. - Materialauswahl.



Tab. 9
Strachotín /okr. Břeclav/. Štěrkovna. Hroby z období stěhování národů. 1 objekt H 154; 2 objekt H 156. -
Schottergrube. Gräber aus der Völkerwanderungszeit. 1 Objekt H 154; 2 Objekt H 156.



Tab. 10
 Zaječí / okr. Břeclav / Štěrkovna. 1 výzkum laténských hrobů; 2 laténský hrob H 10. - Schottergrube.
 1 Grabung latenezeitlicher Gräber; 2 latenezeitliches Grab H 10.



PŘEHLED VÝZKUMŮ 1979

- Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor: akademik Josef Poulík
Redaktoři: Dr. A. Medunová, Dr. J. Meduna, Dr. J. Říhovský
Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby: doc. Dr. B. Klíma, A. Malinková, A. Šik
Na titulním listě: závěsný zámek ze středověkého hrádku Kepkova
Tisk: Moravské tiskařské závody, n.p. Olomouc, závod Gottwaldov,
provoz 34 - Kyjov
Evidenční číslo: ÚVTEI - 73332
Vydáno jako rukopis: 450 kusů - neprodejné